

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnau und Val Müstair.

Scuol Una grappa d'iniziants ha inoltrà ün' iniziativa per l'introducziun dal princip da trasparenza. Tenor els nu cuntainta la pratcha actuala dal cumün da Scuol a regard infuormaziun e trasparenza. **Pagina 7**

Sils Erwartet die Besucher eher ein literarisches Konzert oder eine musikalische Lesung? Wer am Montag ins Hotel Waldhaus pilgert und Yaara Tal und Alain Claude Sulzer zuhört, wird es wissen. **Seite 10**

In eigener Sache Hinter jedem Bild, das in der «Engadiner Post/Posta Ladina» mit einer Rosette versehen ist, steckt eine Bildergalerie oder ein Video.



Keine aktive Beteiligung, Verletzung von Dienstpflichten

Der zweite Bericht der PUK Baukartell liegt vor. Diverse Amtsträger hatten Kenntnis von den Submissionsabsprachen, sich daran aber nicht beteiligt.

RETO STIFEL

Waren Regierungsmitglieder oder kantonale Angestellte in die Kartellabsprachen im Baugewerbe involviert? Hatte sie davon Kenntnis und wenn ja, wie sind sie mit diesen umgegangen? Dies waren die zentralen Fragestellungen, die die Parlamentarische Untersuchungskommission PUK Baukartell in ihrem zweiten Teilbericht zu untersuchen hatte. Am Mittwoch ist der knapp 500-seitige Bericht in Chur den Medien präsentiert worden.

Das Fazit der fünfköpfigen PUK unter der Leitung von FDP-Grossrat Michael Pfäffli: Die Untersuchungen ergaben keinen Hinweis darauf, dass die obgenannten Stellen aktiv in die Submissionsabsprachen involviert waren. Ebenfalls fand die PUK keine Indizien auf Vorteilsgewährungen zu Gunsten dieser Personen mit dem Ziel, die Submissionsabsprachen zu schützen. Drittes schliesslich ging die PUK der Frage nach, ob die Ehepartner von zwei in den Polizeieinsätzen gegen Whistleblower Adam Quadroni involvierten Personen vom Baukartell im Unterengadin profitierten und so die Kantonspolizei und andere Stellen instrumentalisierten. Auch hier lautet die Antwort Nein.

Hingegen hat die PUK festgestellt, dass verschiedene Personen beim Kanton be-

reits vor 2009 Submissionsabsprachen vermuteten, respektive davon wussten. Spätestens nachdem Bauunternehmer Adam Quadroni aus Ramosch anfangs Oktober 2009 beim Tiefbauamt (TBA) in Chur mit Dokumenten vorstellig geworden war und konkrete Aussagen zum Baukartell gemacht hat, wären gemäss der PUK «weitere Abklärungen und Massnahmen dringend angezeigt gewesen.» Übergeordnete Personen und Stellen hätten informiert, respektive instru-

iert werden müssen. Weil das offenbar nicht geschehen ist, wertet die PUK dies bei drei Personen als Dienstpflichtverletzung: Dem aktuellen und früheren Chef des kantonalen TBA sowie dem Chef des TBA im Bezirk Scuol. Diese wehren sich in ihren Stellungnahmen teils gegen die Vorwürfe.

Die PUK ist der Meinung, dass, wenn gewisse Personen ihre Pflichten erfüllt hätten, bereits 2009 Massnahmen zur Erkennung und Prävention von Sub-

missionsabsprachen eingeleitet worden wären. Ganz allgemein, also nicht nur bezüglich der erwähnten drei Personen, ist bei der PUK der Eindruck entstanden, dass man bis zum Einschreiten der WEKO im Jahr 2012 den Hinweisen auf Submissionsabreden nicht die nötige Aufmerksamkeit geschenkt hat. Was ist im Bericht weiter zu lesen, was sagen die Betroffenen und was PUK-Präsident Michael Pfäffli? Lesen Sie auf **Seite 3**



Die PUK Baukartell mit Präsident Michael Pfäffli hat am Mittwoch den zweiten Bericht präsentiert. Foto: Reto Stifel

König Fussball übernimmt

Wer weiss noch, wer sich am 10. Juli 2016 in Paris den EM-Titel geholt hat? Es war Portugal. Ab morgen wird, mit einem Jahr Verspätung, der Nachfolger der Lusitanier gesucht. Wir orakeln, verraten geheimes Insiderwissen und wissen heute schon, wer neuer Europameister wird.

DANIEL ZAUGG

Zugegeben, so richtig will Fussball-Fieber (noch) nicht aufkommen. Im Oberengadin stehen die Schneeschaufeln noch neben jeder Haustür und vor ein paar Tagen erst ist die Eishockey-WM zu Ende gegangen. Nützt alles nichts. Da müssen wir jetzt tapfer durch. Morgen Abend startet die EM mit der Partie Italien gegen die Türkei. Eine ungewöhnliche EM mit 24 Nationen, ausgetragen in zehn europäischen Städten, dazu Baku in Aserbaidschan, und das Ganze mitten in der Corona-Pandemie. Wir lassen uns von all den Neuerungen und Viren aber nicht beirren und behalten als internationales Fachblatt den Überblick. Über Wochen haben wir uns Gedanken gemacht, tief in die Kristallkugel geschaut und wissen haargenau, welche Nation am 11. Juli jubeln wird. Nur, wir sind in der Redaktion in dieser Sache keine elf Freunde und durchaus unterschiedlicher Meinung. So glaubt unsere Kultur- und Eislauf-Expertin, dass die Qualität des Essens eines Landes direkten Einfluss auf die Leistung seiner Kicker hat. Der Redaktionsnachwuchs bemüht bei seiner Prognose den Aberglauben und die beiden Unterengadiner haben, was die zu erwartende Leistung unserer Nati angeht, nicht den Hauch einer gleichen Meinung. Der Chef unseres Teams vertraut gar der Prognose seines Hauskaters. Die Sportabteilung verweist auf portugiesisches Insiderwissen und die Schwäbin in der Runde tippt getreu den legendären Worten Gary Lineker's «Fussball ist, wenn am Ende die Deutschen gewinnen». Unsere sehr ausführlichen Prognosen sind auf **Seite 9**



Das Runde muss an der Fussball-EM ins Eckige. Foto: Daniel Zaugg

Heidi Hanselmann: ein Jahr im Amt

Nationalpark Die 60-jährige, vormalige St. Galler Regierungsrätin Heidi Hanselmann wurde vor einem Jahr vom Bundesrat zur neuen Präsidentin der Eidgenössischen Nationalparkkommission (ENPK) gewählt. Sie trat Anfang Juni 2020 die Nachfolge von Franz-Sepp Stulz an und begann ihre neue Herausforderung gleich mit einer zweiwöchigen Erkundungstour durch den Schweizerischen Nationalpark, bei welcher sie auch die Mitarbeitenden der verschiedenen Bereiche des Nationalparks kennenlernen durfte. Die

ehemalige Gesundheitsdirektorin hat gleichzeitig mit dem ENPK-Präsidium auch jenes der Schweizer Paraplegiker-Stiftung mit Sitz in Nottwil übernommen. Im Gespräch mit der «Engadiner Post/Posta Ladina» hat Heidi Hanselmann ihr erstes Amtsjahr Revue passieren lassen, über ihre Zeit als Politikerin gesprochen und sich zu den brennendsten Problemen aber auch zu den dringendsten Pendenzen im Schweizerischen Nationalpark geäussert. Die neunköpfige ENPK ist der Stiftungsrat der öffentlich rechtlichen Stiftung Schweizerischer Nationalpark. Sie nimmt im Auftrag des Bundes alle Rechte und Pflichten aus dem Vertragswerk mit den Nationalpark-Gemeinden wahr und sorgt für Erhalt und Förderung des Nationalparks. Lesen Sie das ausführliche Gespräch mit Heidi Hanselmann auf den **Seiten 4 und 5**

Deutliche Worte des Regierungspräsidenten



Bahnverbindung Scuol-Mals Noch selten fand Regierungsrat Mario Cavigelli, Vorsteher des Bau-, Verkehrs- und Forstdepartements Graubünden, so klare Worte für ein Projekt. Dass es ihm wichtig war, mal deutlich seine Meinung kundzutun, zeigt auch die Tatsache, dass er dafür am Montagabend sogar die Fusionsversammlung seiner Partei verpasste. Dafür trat er an der Podiumsdiskussion über die Bahnverbindung Scuol-Val Müstair-Mals auf. Und wie! Der aktuelle Regierungsratspräsident nahm dezidiert Stellung und machte geltend, dass die Bündner Regierung ihre Aufgaben in Sachen möglicher Bahnverbindungen Richtung Südtirol gemacht habe und sogar die Unterzeichnung der Absichtserklärung der Regierungsvertreter der

Regionen Graubünden, Nordtirol, Südtirol und Lombardei initiiert habe. Darum müsse er auch klar und deutlich auf den Vorwurf reagieren, dass die Bündner Regierung in Sachen Bahnverbindungen eher passiv und nicht rasch genug agiere. Eine passive Haltung zeigte dafür der Gemeindepräsident von Scuol, Christian Fanzun, anlässlich der Podiumsdiskussion in Scuol. Der Gemeindevorstand müsse sich zuerst informieren lassen, bevor er konkret für das Projekt Stellung nehmen könne, so Fanzun. Mehr Enthusiasmus zeigten dafür Grossrat Rico Lamprecht (Val Müstair), der Bürgermeister von Mals, Josef Thurmer und der italienische Parlamentsabgeordnete Albrecht Plangger. Von italienischer Seite werden nun auch die nächsten Schritte erwartet. «Der Ball liegt im Südtirol», so Mario Cavigelli. Mehr dazu im romanischen Teil dieser Ausgabe. (nba) **Seite 7**

